cachot." „Herr, das probieren Sie einmal!" rief der Regiſtrator und richtete ſich hoch auf. „Was, Sie will mik umbring hier?" ſchrie der Quartiermeiſter und wollte zur Tür hinaus. Aber der Regiſtrator ſagte: „Nur hiergeblieben und mich angehört! Ich ſage Ihnen, es geht nicht. Schon ſechs von Ihren Leuten ſind dageweſen, und wir haben alles verteilt. Die armen Leute können nichts mehr geben." „Was, die deutſche Hund will nix geben vor die Franzos? Sie muß geben, ich werde das ſagen an franzöſiſch General," ſchrie der Franzoſe. „Das mögen Sie tun; aber wenn Sie noch einmal von deutſchen Hunden ſprechen, werde ich Ihnen etwas anderes zeigen!" „Aber ich werde ſagen noch einmal von die deutſche cochon, wenn Sie nix geb!" „Herr, reizen Sie mich nicht, ich könnte mich ſonſt an Ihnen vergreifen," und damit hielt ihm der Regiſtrator drohend die Fauſt unter die Augen. Der Quartiermeiſter mochte merken, daß hier nichts zu machen ſei; er änderte plötzlich den Ton und ſagte freundlich: „Nun, ſei Sie nix bös, Herr Regiſtre, das iſt die Krieg! Aber wir wollen machen ein Geſchäft zuſammen; verſteht Sie?" und damit ſchnallte er einen ſchweren Geldgurt los und legte ihn auf den Tiſch — der Regiſtrator verſtand ihn nicht gleich. „Ah, Sie verſtehn nicht?" ſagte der Franzoſe, „ik geb Sie tauſend Frank in Gold, und Sie ſchreib mir Quittung über dreitauſend Frank, dann hat Sie tauſend Frank und ich zweitauſig. Verſteht Sie?" „Was ſagen Sie?" rief der Regiſtrator, „Sie wollen mich beſtechen?" und mit einem Sprung hatte er den dünnleibigen Quartiermeiſter gefaßt, ſeinen kräftigen Arm um deſſen Leib geſchlungen, die Tür mit der andern Hand aufgemacht und mit großer Gewalt den Franzoſen die Treppe hinuntergeworfen, daß der Säbel aus der Scheide fuhr und die Sporen ihm abbrachen. Der Regiſtrator ſchlug die Tür zu und ſagte laut: „So, mein Alter, da drunten kannſt du über deine Schlechtigkeit nachdenken." „Um Gottes willen, Mann, was iſt das?" rief die Frau, die bei dem Lärm hereinſprang. „Was haſt du gemacht? Du haſt den Menſchen doch nicht die Treppe hinuntergeworfen?" „Sei nur ruhig, der erholt ſich wieder," ſagte der Regiſtrator. „Ich habe mich ſchelten laſſen und hab' nichts dazu geſagt, aber dem hab' ich nur auf deutſch expliziert, was Ehrlichkeit iſt, daran ſoll er hoffentlich ſein Lebtag denken." Er ſchloß die Tür ab und ging zu ſeinen Kindern.

Eine Stunde danach wurde Generalmarſch geſchlagen, in Eile ſah man die Franzoſen aus dem Städtlein ziehen, da Befehl zum ſchnellſten Aufbruch eingetroffen war. Das Haus wurde geſchloſſen, von dem Quartiermeiſter war keine Spur mehr da, nur ſeine zerbrochenen Sporen lagen auf der Treppe, und das Geländer war ſtark beſchädigt.

Nach dem Nachteſſen ging der Hausherr noch einmal ins Amtszimmer. In der Stadt war alles ſtill und ruhig, und eben wollte man Lichter anzünden. Auch der Regiſtrator ſuchte das Feuerzeug, ſtieß aber